

Patientensicherheit an der Sektorengrenze ambulant/stationär





**World Health  
Organization**

**DIE DEKADE DER PATIENTENSICHERHEIT**



## WHO Agenda 2021-2030

Eine Welt,  
in der niemand  
im Gesundheitssystem  
Schaden nimmt  
und jede/r,  
jederzeit und überall  
eine sichere  
und respektvolle Versorgung bekommt

## Aktionsrahmen - Die 7x5-Matrix

1		Maßnahmen zur Beseitigung vermeidbarer Schäden in der Gesundheitsversorgung	1.1 Politik, Strategie und Umsetzungsrahmen für die Patientensicherheit	1.2 Mobilisierung und Zuweisung von Ressourcen	1.3 Schützende gesetzliche Maßnahmen	1.4 Sicherheitsstandards, Regulierung und Akkreditierung	1.5 Welttag der Patientensicherheit und Globale Kampagnen zur Förderung der Patientensicherheit
2		Hochzuverlässige Systeme	2.1 Transparenz, Offenheit und "No Blame" Kultur	2.2 Verantwortungsvolle Führung für das Gesundheitssystem	2.3 Führungskapazität für klinische und Leitungsaufgaben	2.4 Humanfaktoren/ Ergonomie für die Resilienz der Gesundheitssysteme	2.5 Patientensicherheit in Notfällen und Situationen widrigster Umstände
3		Sicherheit der klinischen Prozesse	3.1 Sicherheit risikobehafteter klinischer Verfahren	3.2 Globale Kampagne zur Förderung der Patientensicherheit: Medikation ohne Schaden	3.3 Infektionsprävention und -kontrolle & antimikrobielle Resistenz	3.4 Sicherheit von Medizinprodukten, Arzneimitteln, Blutprodukten und Impfstoffen	3.5 Patientensicherheit in der Primärversorgung und an Übergängen in der Versorgung
4		Einbeziehung von Patientinnen und Patienten und deren Familien	4.1 Gemeinsame Entwicklung von Strategien und Programmen mit Patientinnen und Patienten	4.2 Lernen aus der Erfahrung von Patientinnen und Patienten zur Verbesserung der Sicherheit	4.3 Patientenführsprecher und Patientensicherheitsvertefcher	4.4 Offenlegung von Patientensicherheits-Vorfällen gegenüber Betroffenen	4.5 Aufklärung und Schulung von Patientinnen und Patienten und deren Familien
5		Ausbildung, Qualifikation und Sicherheit des Gesundheitspersonals	5.1 Patientensicherheit in der beruflichen Aus-, Fort- und Weiterbildung	5.2 Exzellenzzentren für die Aus-, Fort- und Weiterbildung in Patientensicherheit	5.3 Kompetenzen in Patientensicherheit als gesetzliche Anforderungen	5.4 Verknüpfung der Patientensicherheit mit dem Beurteilungssystem für Gesundheitspersonal	5.5 Sicheres Arbeitsumfeld für das Gesundheitspersonal
6		Information, Forschung und Risikomanagement	6.1 Berichts- und Lernsysteme zur Meldung von Patientensicherheits-Zwischenfällen	6.2 Informationssysteme zur Patientensicherheit	6.3 Systeme zur Überwachung der Patientensicherheit	6.4 Forschungsprogramme zur Patientensicherheit	6.5 Digitale Technologie für die Patientensicherheit
7		Synergie, Partnerschaft und Solidarität	7.1 Engagement der Interessengruppen	7.2 Gemeinsames Verständnis und Bekenntnis	7.3 Netzwerke für Patientensicherheit und Zusammenarbeit	7.4 Grenzüberschreitende und sektorübergreifende Initiativen für Patientensicherheit	7.5 Abstimmung mit technischen Programmen und Initiativen

Maßnahmen zur Beseitigung vermeidbarer Schäden

Hochzuverlässigkeitssysteme

Sicherheit der klinischen Prozesse

Einbeziehung von Patient\*innen und deren Familien

Ausbildung und Qualifikation

Information, Forschung, Risikomanagement

Synergien und Partnerschaften

## Aktionsrahmen - Die 7x5-Matrix

1		Maßnahmen zur Beseitigung vermeidbarer Schäden in der Gesundheitsversorgung	1.1 Politik, Strategie und Umsetzungsrahmen für die Patientensicherheit	1.2 Mobilisierung und Zuweisung von Ressourcen	1.3 Schützende gesetzliche Maßnahmen	1.4 Sicherheitsstandards, Regulierung und Akkreditierung	1.5 Welttag der Patientensicherheit und Globale Kampagnen zur Förderung der Patientensicherheit
2		Hochzuverlässige Systeme	2.1 Transparenz, Offenheit und "No Blame" Kultur	2.2 Verantwortungsvolle Führung für das Gesundheitssystem	2.3 Führungskapazität für klinische und Leitungsaufgaben	2.4 Humanfaktoren/ Ergonomie für die Resilienz der Gesundheitssysteme	2.5 Patientensicherheit in Notfällen und Situationen widrigster Umstände
3		Sicherheit der klinischen Prozesse	3.1 Sicherheit risikobehafteter klinischer Verfahren	3.2 Globale Kampagne zur Förderung der Patientensicherheit: <i>Medikation ohne Schaden</i>	3.3 Infektionsprävention und -kontrolle & antimikrobielle Resistenz	3.4 Sicherheit von Medizinprodukten, Arzneimitteln, Blutprodukten und Impfstoffen	3.5 Patientensicherheit in der Primärversorgung und an Übergängen in der Versorgung
4		Einbeziehung von Patientinnen und Patienten und deren Familien	4.1 Gemeinsame Entwicklung von Strategien und Programmen mit Patientinnen und Patienten	4.2 Lernen aus der Erfahrung von Patientinnen und Patienten zur Verbesserung der Sicherheit	4.3 Patientenfürsprecher und Patientensicherheitsvertefcher	4.4 Offenlegung von Patientensicherheits-Vorfällen gegenüber Betroffenen	4.5 Aufklärung und Schulung von Patientinnen und Patienten und deren Familien
5		Ausbildung, Qualifikation und Sicherheit des Gesundheitspersonals	5.1 Patientensicherheit in der beruflichen Aus-, Fort- und Weiterbildung	5.2 Exzellenzzentren für die Aus-, Fort- und Weiterbildung in Patientensicherheit	5.3 Kompetenzen in Patientensicherheit als gesetzliche Anforderungen	5.4 Verknüpfung der Patientensicherheit mit dem Beurteilungssystem für Gesundheitspersonal	5.5 Sicheres Arbeitsumfeld für das Gesundheitspersonal
6		Information, Forschung und Risikomanagement	6.1 Berichts- und Lernsysteme zur Meldung von Patientensicherheits-Zwischenfällen	6.2 Informationssysteme zur Patientensicherheit	6.3 Systeme zur Überwachung der Patientensicherheit	6.4 Forschungsprogramme zur Patientensicherheit	6.5 Digitale Technologie für die Patientensicherheit
7		Synergie, Partnerschaft und Solidarität	7.1 Engagement der Interessengruppen	7.2 Gemeinsames Verständnis und Bekenntnis	7.3 Netzwerke für Patientensicherheit und Zusammenarbeit	7.4 Grenzüberschreitende und sektorübergreifende Initiativen für Patientensicherheit	7.5 Abstimmung mit technischen Programmen und Initiativen

Maßnahmen zur Beseitigung vermeidbarer Schäden

Hochzuverlässigkeitssysteme

Sicherheit der klinischen Prozesse

Einbeziehung von Patient\*innen und deren Familien

Ausbildung und Qualifikation

Information, Forschung, Risikomanagement

Synergien und Partnerschaften

**Wo erleben  
Sie hohe  
Zuverlässigkeit ?**

# High Reliability Organizations (HRO)

... **beschäftigen sich systematisch mit Fehlern** und zeichnen sich dadurch aus, dass sie bereits kleine Abweichungen als mögliche Symptome für eine Systemschwäche klassifizieren.

... **lehnen Vereinfachungen ab**. Auf eine Komplexität in Prozessen kann nicht mit dem Wunsch nach Vereinfachungen reagiert werden. Komplexe Systeme erfordern in der Regel auch komplexe Lösungen.

In HRO's wird ein besonderer Schwerpunkt auf die Betrachtung und **Organisation ineinandergreifender Prozesse** gelegt. Die ständige Sensibilisierung für komplexe Prozesse unabhängig von Partialinteressen Einzelner führt in diesen Organisationen zur Vermeidung negativer Auswirkungen.

Ein besonderes Merkmal von HRO's ist das **Streben nach Resilienz bzw. Widerstandsfähigkeit**. Auch in besonders herausfordernden Situationen behält das therapeutische Team den Überblick, weil eben solche Situationen in der Vergangenheit trainiert wurden.

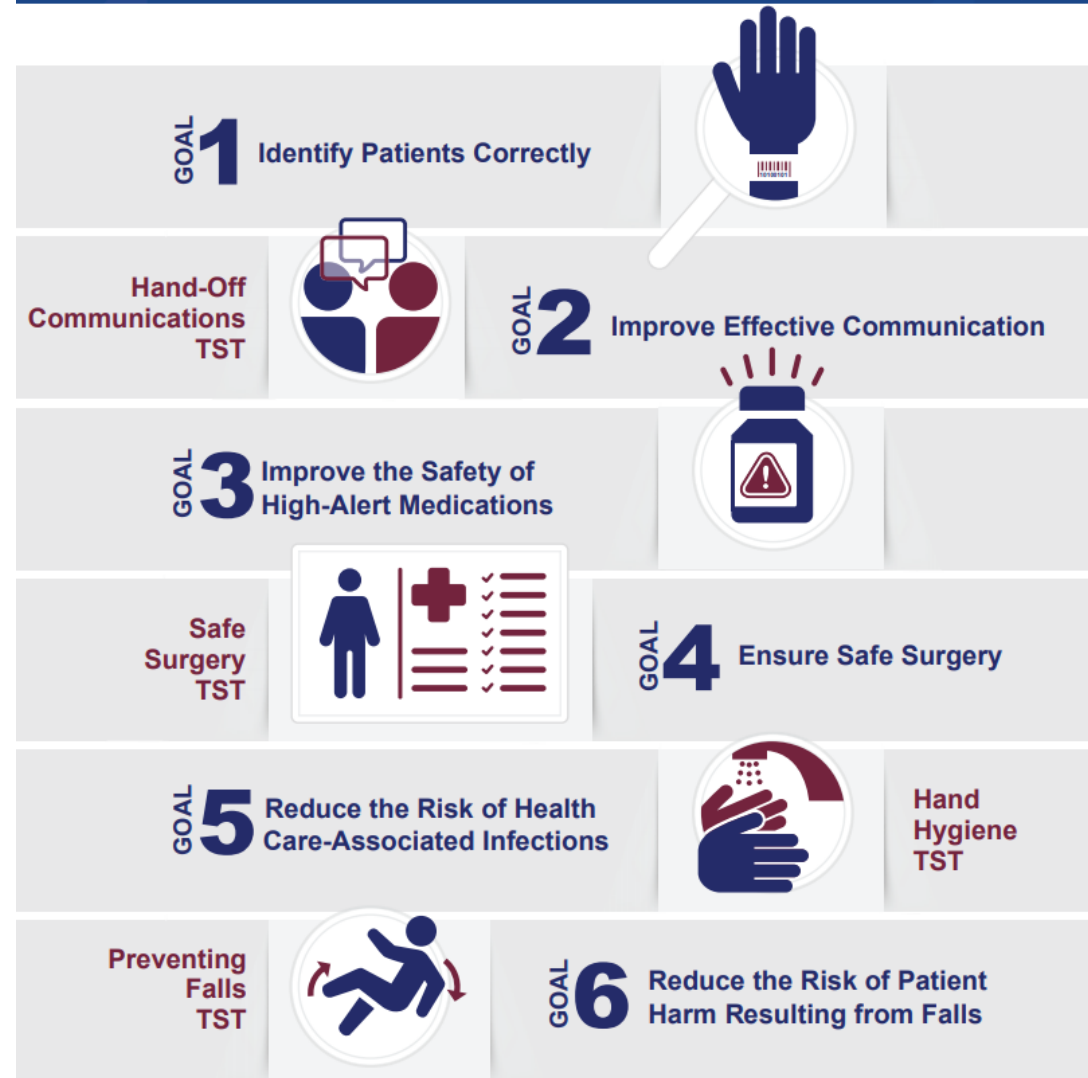
In jedem interprofessionellen Team ist eine **Vielfalt an Wissen, Erfahrung und Kompetenz** vorhanden. In einer HRO sind diese Ressourcen bekannt und werden systematisch eingesetzt.

Die häufigsten Schädigungen stehen mit nur wenigen kritischen Ereignissen im Zusammenhang

- HAI Healthcare-associated infections
- Venöse Thromboembolie (VTE)
- Druckläsionen
- Medikationsfehler
- Falsche oder verspätete Diagnosen

# International Patient Safety Goals (IPSGs)

The Targeted Solutions Tool® (TST®) can help JCI-accredited organizations meet IPSG requirements.



International Patient Safety Goals vary by setting. Targeted Solutions Tools are not applicable for every IPSG. Visit [jointcommissioninternational.org](http://jointcommissioninternational.org) for details.



## Nationales Gesundheitsziel Patientensicherheit

### Patientensicherheitskultur

Kennzeichnend für eine Sicherheitskultur ist die Systemperspektive: Sowohl personenbezogene als auch struktur- und prozessbezogene Faktoren werden betrachtet. Eine am Wohl der Patientinnen und Patienten orientierte Zusammenarbeit ist hierbei essenziell.

### Patientensicherheitskompetenz

Dies bedeutet insbesondere das Wissen über sicherheitsrelevante Aspekte in der gesundheitlichen Versorgung sowie die Fähigkeit und Fertigkeit diese (positiv) zu beeinflussen und diesbezüglichen Fähigkeiten von Patientinnen und Patienten offen gegenüberzutreten.

**PATIENTEN  
SICHERHEIT**



## **Ziel 1: Die Patientensicherheitskultur wird auf allen Ebenen des Gesundheitswesens aktiv gefördert.**

### **Teilziel 1.1**

Patientensicherheitskultur ist das Fundament für eine sichere Patientenversorgung. Patientensicherheitskultur wird von den Beschäftigten und Einrichtungen im Gesundheitswesen gelebt.

### **Teilziel 1.2**

Patientensicherheitskultur ist in das Gesundheitssystem sowie in das gesellschaftliche System eingebettet. Die Rahmenbedingungen für Patientensicherheitskultur werden kontinuierlich verbessert.

### **Teilziel 1.3**

Patientensicherheitskultur wird kontinuierlich weiterentwickelt und evaluiert. Instrumente zur Stärkung der Patientensicherheitskultur werden in allen Bereichen des Gesundheitswesens eingesetzt. Die Erkenntnisse der Evaluation werden für die kontinuierliche Verbesserung der Patientensicherheitskultur genutzt.

### **Teilziel 1.4**

Lern- und Feedbackkultur ist im Gesundheitswesen verankert. Das Prinzip der lernenden Organisation wird im Gesundheitswesen gelebt.

### **Teilziel 1.5**

Patientinnen und Patienten tragen aktiv zur Patientensicherheit bei. Sie und ihre Angehörigen sind informiert und werden ermutigt, sich aktiv einzubringen und nachzufragen.

### **Teilziel 1.6**

Kooperation ist ein integraler Baustein von Patientensicherheitskultur. Dazu gehört auch, dass sich die Kommunikation und Informationsübermittlung in den Einrichtungen im Gesundheitswesen sowohl intern als auch extern und ggf. sektorenübergreifend, zuallererst an der Sicherheit der Patientinnen und Patienten und an der Prävention von fehlerhaften Prozessen ausrichtet.

## **Ziel 2: Die Patientensicherheitskompetenz wird bei allen Beteiligten im Gesundheitswesen aktiv ausgebaut.**

### **Teilziel 2.1**

Eine gute Gesundheitskompetenz, einschließlich Patientensicherheitskompetenz, ist in der Bevölkerung verbreitet. Wissen über Patientenrechte und gute Gesundheitsinformationen (einschließlich Patientensicherheit) ist einfach zugänglich.

### **Teilziel 2.2**

Alle Bevölkerungsgruppen werden in geeigneter Form angesprochen. Vulnerable Patientengruppen werden besonders berücksichtigt. Spezielle Risiken verschiedener Bevölkerungsgruppen sind bekannt.

### **Teilziel 2.3**

Patientinnen und Patienten und ihre Angehörigen beteiligen sich aktiv an der Entwicklung von Maßnahmen zur Verbesserung der Patientensicherheitskompetenz. Notwendige Unterstützung ist vorhanden.

### **Teilziel 2.4**

Der Erwerb der Patientensicherheitskompetenz wird in der Aus-, Fort- und Weiterbildung aller Beschäftigten im Gesundheitswesen gewährleistet. Die Gesundheitseinrichtungen fördern die Vermittlung von Patientensicherheitskompetenz.

### **Teilziel 2.5**

Patientinnen und Patienten kennen die Möglichkeiten, um Anregungen, Rückmeldungen und Beschwerden zu äußern. Diese Meldungen sind einfach und barrierefrei möglich und werden von den Beschäftigten im Gesundheitswesen unterstützt.

### **Teilziel 2.6**

Kritische Ereignisse werden ernst genommen und ausgewertet. Aus Fehlern wird gelernt. Erkenntnisse werden für Verbesserungen der Patientensicherheit im Gesundheitswesen genutzt.

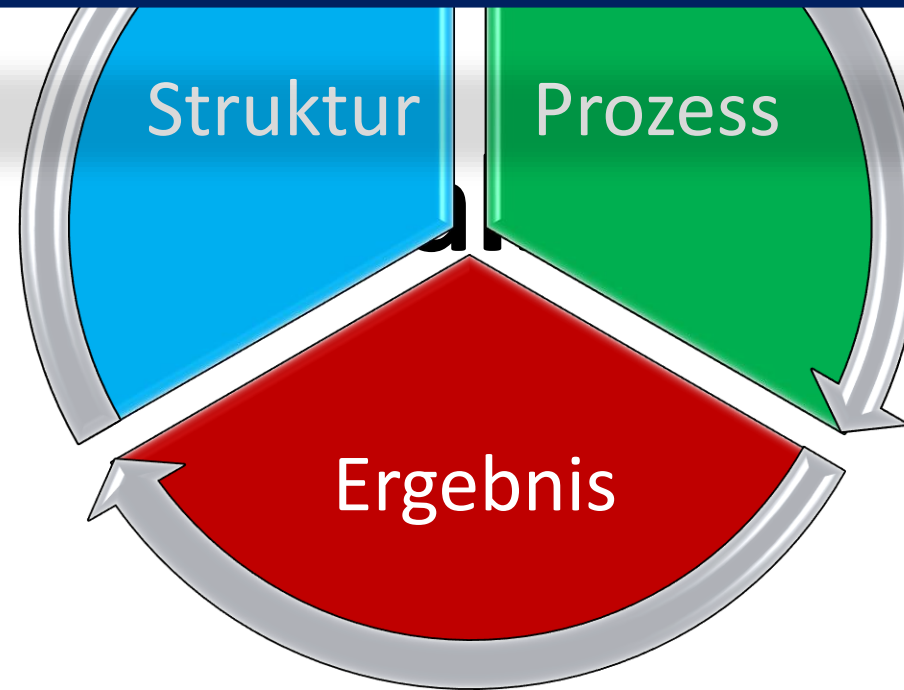
# Patientensicherheit an der Sektorengrenze ambulant/stationär



- Therapie- und Pflege-Kontinuität (Hausärzte, Pflegedienste,...)
  - Gesundheits- und Risikokompetenz
  - Familiäre Unterstützung
  - Digitalisierung nach den Anforderungen der Nutzer!
- 
- Arzneimitteltherapiesicherheit
  - Ernährung
  - Mobilität
  - Infektionsprävention

67% der Patienten beurteilen die

# ERLEBNISQUALITÄT



**HRO?**





**Dr. Peter Gausmann**



Ecclesiast. 1 – 4  
32758 Detmold



Telefon +49 25231 603-312  
Mobil +49 1711909178



[peter.Gausmann@grb.de](mailto:peter.Gausmann@grb.de)